

|                  |   |
|------------------|---|
| <b>Title</b>     | 日本人青年の地球規模における危機意識と社会不安   |
| <b>Author(s)</b> | 丸山, 久美子   |
| <b>Citation</b>  | 聖学院大学論叢, 6: 141-162   |
| <b>URL</b>       | <a href="http://serve.seigakuin-univ.ac.jp/reps/modules/xoonips/detail.php?item_id=701">http://serve.seigakuin-univ.ac.jp/reps/modules/xoonips/detail.php?item_id=701</a> |
| <b>Rights</b>    |   |

聖学院学術情報発信システム : SERVE

SEigakuin Repository for academic archiVE

# Globalen Krisenbewußtseins und der Gesellschaftlichen Angst bei der Gegenwärtigen, Japanischen Jugend.

Kumiko MARUYAMA

日本人青年の地球規模における危機意識と社会不安

丸山 久美子

20世紀末今日、地球規模での社会的病理現象が多発し、「病める青年」が増加していると言われる。特に、日本における現代青年は戦後以来、平和のうちに物質的豊かさを満喫し、安眠を貪り、いつの間にか「飽食の時代」の社会的落とし子となり、彼らの背中に世界が抱える大きな重荷が負わされるまでになった。世界の歴史を繙くとき、文明の成熟は、常にこのような「飽食の時代」を招来し、滅び行くという運命的経過を辿っている。

漫然とした危機意識や社会不安の潜在的感情が日本の青年のうちにどのような形で形成され、日常生活の中に浸透しているのであろうか。現代の若者を代表すると思われる20才未満の男女大学生の様々な現代の世相を反映する多くの社会病理現象に関する態度や意見を調査し、彼らの危機意識を分析した。その結果、彼らは様々な社会現象にたいして、「自然環境破壊現象（地球の温暖化、オゾン層の破壊、森林伐採における生態系の破壊、複合汚染の拡大など）」、「人的環境汚染（麻薬公害、核施設の故障による放射能漏れ、エイズの蔓延、ホームレス人口の増加など）」、「時代的流行現象（性別越境社会、男女両性具有時代の到来、アルコール中毒患者の広域化（女性、若年）、新興宗教の氾濫、不法就労外国人の増加など）」の3側面からなる危機意識を持ち、男女差が大きいということが理解された。

## 1. Einführung

Wir haben die Jahrhundertwende bevor uns. Die Situation der weltweiten Krise zeugt von globaler Verwirrung, die "Erde ist krank", und die natürliche Umwelt ist verseucht. Diese gesellschaftlichen Probleme waren bisher meist von linksextremistischen Ideologen als Problem aufgeworfen worden, und daher waren diese Themen meist von wenig Interesse für die normale Be-

---

**Key Words:** Krisenbewußtsein, Gesellschaftlichen Angst, Erwärmung der Erde, AIDS, Neue Religionen, Neonazis

Globalen Krisenbewußtseins und der Gesellschaftlichen Angst bei der Gegenwärtigen, Japanischen Jugend. völkerung. Doch mit dem Golfkrieg 1991 wurde das Interesse der Normalbevölkerung an den Medien sehr groß, und man bekam über das Fernsehen die vor Hunger sterbenden Flüchtlinge, die aufgrund von Volksunruhen ihr Land haben verlassen müssen, mit, oder aber man beschäftigte sich mit den Kommentaren der Sachverständigen im Fernsehen, und eine Menge von Literatur stapelte sich in den Buchhandlungen über verschiedene Themen. Und wenn man die Photos der Flüchtlingskinder sah, naiv und arglos, aber auch die strenge Gegenwart widerspiegelnd, dann war plötzlich das Motto "Schweigen ist Gold" verfloren, und, zwar verschieden noch von allgemeiner Menschenliebe, es ist in Japan doch soweit gekommen, daß man ihnen engagiert zu helfen bereit ist. Bisher war es in Japan üblich, "Armut" als Tugend anzusehen. Das gegenwärtige Japan aber ist wirtschaftlich wohlhabend, sodaß es sogar Zielscheibe der wirtschaftlich wenig wohlhabenden Nationen geworden ist, doch nachwievor kann Japan die erlebte wirtschaftliche Krise in der Neuzeit nicht verbergen, und es fragt sich manchmal unbewußt, was wohl die Zukunft bringen mag. Diese Mentalität mag oberflächlich betrachtet gegenüber der Welt den Anschein der "Neureichen" erwecken, doch substantiell betrachtet vermeiden sie (die Japaner) unbewußt das "reiche Japan", und die meisten Japaner betrachten sich selber nicht als wohlhabend. Auch wenn sich in den Läden die Waren türmen, wenn neuwertige Waren als Müll weggeworfen werden, wenn das Müllproblem an der Substanz des Alltagslebens rüttelt und gar zum Problem der Verwaltungsorgane wird, ist im großen und ganzen das Selbstverständnis der Bevölkerung mit der weltweiten Beurteilung Japans nicht identisch. Es ist schon eine unvorstellbare Sache, daß die Japaner, die es bislang als Tugend ansahen, die "Armut" mit ihrer eigenen Kraft zu überwinden, nun der "Armut" anderer Länder tatkräftig zur Seite stehen, und sogar sich in deren inneren Angelegenheiten einmischen. In der Gegenwart senden die Nachrichtenagenturen auf globaler Ebene pausenlos ihre Informationen, und es ist schwer geworden, daß die verschiedenen Länder der Welt ihre je eigenen Werte, Kulturen und Lebensmentalitäten aufrechterhalten. Ferner führt dies dazu, daß die Luft von den verschiedensten Informationen geschwängert ist, und die Menschen sind von den Information wie gefesselt, und in gleicher Weise benutzt die Politik diese Medien und verwaltet die Bevölkerung, und ihrerseits wird die Politik wieder von den Medien verwaltet. So ist es das Kennzeichen des 20. Jahrhunderts, daß die Informationsgesellschaft von den von den Massenmedien verbreiteten Informationen verwaltet ist. Folglich sind die Herzen der Menschen von der Informationsflut völlig erschöpft, und es scheint, als ob man mit ihnen spiele, und die Sicherheit eines "Philosophen des Dachbodens", nämlich tiefe Meditation und Besinnung, scheinen irgendwo auf der Strecke geblieben zu sein. Inmitten Rücksichtslosigkeit und Rastlosigkeit erscheint vor uns nur noch der tobende "Körper",

Globalen Krisenbewußtseins und der Gesellschaftlichen Angst bei der Gegenwärtigen, Japanischen Jugend. die Seele ist zerfressen, und das unreife Selbst des Menschen geht in die augenblickliche und irrealistische Richtung des Optimismus, und zwischen diesen Zeiten stöhnt die Seele hin und her. Wo eigentlich ist des Ursprung dieses gesellschaftlichen Angstgefühls zu suchen? Es ist wohl keineswegs sinnlos, nocheinmal über die Geschichte nachzudenken und die Kennzeichen dieses Jahrhunderts mit denen der letzten Jahrhundertwende zu vergleichen. Ende litzten Jahrhunderts gelang es der Kultur Europas durch die industrielle Revolution, eine neue Zeit, in der man frei mit Stahl umgehen kann, zu formen, und man projizierte mit Hilfe feinsten Technik die Energie des Stahls auf das Gebiet der Literatur und der Künste. Etliche Künstler wandten sich gegen die "Arbeiter, die mit rauhen Händen und Füßen Gefäße aus Stahl formen" und sie formten in feiner Art und mit Persönlichkeit versehene absolute Kunstwerke, die sie "Eisen-Energie" nannten. Das Bild von Biasley, 1894 in "Yellowbook" erschienen, repräsentiert dies in garadezu symbolischer Weise. Die Künstler, wiederum, waren in dieser Menschenwelt der Schöpfung Rebellen unter Einsatz ihres ganzen Lebens und ihrer ganzen Energie. Obgleich diese einen Jahrhundertwende-Sinn und Langeweile herbeiführten, beeindruckten sie dennoch auch uns noch in unseren Zeitalter. Meinem Gafühl nach sind die verschiedenen Schaffenskräfte am Ende des letzten Jahrhunderts hoch einzustufen. (1900: Freuds "Traumanalyse — die Entdeckung des Unbewußten", 1902: Pavlovs Prinzip der bedingten Reflexion usw.). Doch war das 20. Jahrhundert bestimmt von einander abwechselnden Destruktion und Produktion, es war eine unmenschliche Gesellschaft. Die technologische Revolution führte zu Fortschritten der Medizin auf vorderster Front, außerdem auf weiten Feldern der Informationstechnik, der Elektrotechnik, und durch die Entwicklung der Computer traten wir in die Zeit ein, wo dem Menschen seine ihm eignende Energie geraubt wurde, und die Künste wurden von Fernsehkünsten wie Animation und Computergraphik aufgesogen. Die Menschheit entfernte sich von der althergebrachten, traditionellen Kunst, Informationen wurden von Computern verwaltet, und dies brachte mit sich eine verworrene politische Gesellschaft inmitten der Verwaltungsgesellschaft. Voraussichtlich wird das 21. Jahrhundert eine uns noch unvorstellbare Roboterwelt bringen, in der der Menschheit weder "Seele, Geist, noch Herz" bleiben. Der Jugendliche wird ganz allein in seinem eigenen Zimmer hausen und seinen eigenen Rahmen selbst bauen, er wird es strikt ablehnen, irgendeinen Kontakt mit der Außenwelt zu hanen, er wird sich einigeln in die einsame Welt der personal computers, und man wird an ihm Symptome des Autismus feststellen können. Weltweit wird die Politik in ein Durcheinander kommen, die Religionen werden erscheinen, und wir werden in eine Zeit eintreten wie damals, als unter der Herrschaft der Bankierfamilie Medici aus Florenz die Künste ihre Blütezeit hatten, und als plötzlich der Mönch Savonarola auftauchte mit

Globalen Krisenbewußtseins und der Gesellschaftlichen Angst bei der Gegenwärtigen, Japanischen Jugend. seiner Gottesherrschaftspredigt. Wir sind bereits in einer Zeit, wo früher oder später eine Informationspolitik vergleichbar der der Theokratie-Politik, und eine durch die Informationen gefesselte Verwaltungspolitik kommen wird. Wenn wir erst in die Enge getrieben worden sind, wenn dann die Erdbevölkerung auf die Hälfte geschrumpft sein wird, dann werden wir in unserer Angst vielleicht auf so einen Menschen wie Savonarola unsere Heilserwartungen setzen. So eine Erwartung ist eine nur der Menschheit gegebene Heilssehnsucht. Doch es ist ebenso wichtig, zu wissen, daß es gerade hier gefährliche Fallen gibt. Es geht uns schon zu Herzen, wenn wir den Ausspruch Einsteins: "Gott ist schlau, aber nicht boshaft" bedenken. Gott hat wohl den geraden Charakter des Fanatikers Savonarola dazu benutzt, daß die Menschen ihr eigenes Herz wiedergewinnen.

In der Gegenwart, wo die Menschheit sogar das Trauern vergessen hat, ist ihr eine Warnung ins Herz gegeben, nicht in der Gestalt einer Grippe, sondern in Gestalt von AIDS, damit wir kritisch bleiben und nicht vergessen, daß irgendein Wesen des Universums nach der Selektion der überbevölkerten Menschheit trachtet, und daß an dem höchsten Ort der Erde irgendein Wesen die universelle Energie boshaft manipuliert.

## **2. Das Krisenbewußtsein der gegenwärtigen, japanischen Jugend und der gesellschaftlichen Angst**

Viele Mediziner, Krankenschwestern und -pfleger, und Psychologen haben miteinander über die Feststellungsmöglichkeit von "Schmerz" debattiert. Von Seiten der Immunologen wurde Folgendes behauptet: Es sei möglich, "Schmerz" von der "Seite des Körpers und der Sinne" festzustellen. Lassen Sie mich dies die leiblich-sinnenhafte Dimension nennen. Da der Mensch Sprach besitzt, ist es möglich, psychische Schmerzen halbwegs auszudrücken. Lassen Sie mich dies die "psychische Dimension" nennen, die also den Schmerz halbwegs ausdrücken kann. Schließlich gibt es noch eine dritte Dimension, nämlich die geistliche, und die ist nicht eindeutig auszudrücken. Doch ist nun der Mensch derart dreifach strukturiert, ist es unmöglich, den "eigentlichen Schmerz" des Menschen zu definieren.

Eine derartige Schlußfolgerung, die gegenwärtige Naturwissenschaftler auf keinen Fall annehmen können, basiert auf existentialistischer Lehre des Menschen.

Was aber bedeutet "Dimension der Seele? Die Terminal-care-Psychologie hat hier den neuen Terminus "soulology" geprägt (vgl. Yamanaka, 1992). Dies ist aus Seele (soul) und dem Wort für Wissenschaft, logos, zusammengesetzt. Natürlich gibt es den Ausdruck psychology, aus den griechischen Wörtern psyche und logos zusammengesetzt, deutsch: Psychologie. "Soulology

Globalen Krisenbewußtseins und der Gesellschaftlichen Angst bei der Gegenwärtigen, Japanischen Jugend. basiert nun auf der Psychotherapie, die sich mit dem Alter und mit dem Tod beschäftigt, und ist ein neues Forschungsfeld, die vom Standpunkt der Geriatrie nach der Seinsweise der Seele in Richtung "Selbstverwirklichung des Alters und des Todes" fragt.

Es gibt Menschen, die meinen, im 21. Jahrhundert werde nach der Seele gefragt, und obwohl der Leib endlich sei, werde man das andere, nämlich die Seele, die man nicht definieren kann, erforschen, und die Unendlichkeit der Seele beweisen können. Man werde eine Welt entfalten, wie sie nur religiöser Dimension offensteht, also eine Fast-Science-fiction-Welt und -Kosmologie, und auf der anderen Seite wird die Neugier der Menschheit mehr und mehr uferlosen Träumen nachjagen und immer neue Felder der Wissenschaft erschließen. Es ist wohl die Medizin, die zur Zeit an vorderster Front der Wissenschaft steht. Selbst die Entdeckung des Rauschgifts oder der Antibiotika, selbst solche Errungenschaften, werden in den Augen der kommenden Fortschritte wahrscheinlich verblassen. Wir sind daran, hinter das Geheimnis der immunologischen Struktur zu kommen. Bald wird es möglich sein, alle inneren Organe des Menschen zu transplantieren. Dann wird selbst die Furcht vor Krebs eine Angelegenheit der Vergangenheit sein. Regressive Krankheiten, Wunden. . . es ist ein weites Feld. Wenn man damit rechnen kann, daß die technologische Revolution immer mehr in die Gebiete der Gesellschaft, des Rechts und der Ethik eindringt, dann wird das Problem des Fehlens von Organen für die Transplantation nur noch eine Reminiszenz an die Fehler der allgemeinen Gesellschaft, insbesondere der Medizin, sein. Wenn es nicht gelingt, zum Beispiel auf dem Gebiet der Organtransplantation die anwachsenden Probleme richtig zu lösen und angemessene Lösungen auch mit dem Recht in Einklang zu bringen, dann heißt das, die Büchse der Pandora zu öffnen, und es kommt dazu, daß viel Ungerechtes hervorkommt (Robin Cook, 1983). In diesem Werk, das verschiedene kriminelle Taten, die hinter dem Fortschritt der Medizin begangen werden, und das verschiedene legale medizinische Morde zum Zweck der Herbeiführung von transplantierbaren, inneren Organen, behandelt, ist in Hinsicht auf unsere Gegenwart noch eine weiteres Problem zu nennen. Die intellektuelle Neugier des Menschen versucht auf Biegen und Brechen, das Unmögliche möglich zu machen. Dabei ist der Mensch daran, selbst in den heiligen Bereich Gottes einzudringen, indem er neue "Menschen schaffen will". Gerade dies ist das dem Menschen ewig verordnete Schicksal. Erneut wollen wir hier mit kühlem Kopfe diese unbestreitbaren Tatsachen, nämlich das immer wiederkehrende Kommen und Gehen von Schöpfung und Destruktion, wie es uns die Geschichte vielfältig lehrt, bedenken. Zwar hat der Deutsche Fürst Bismarck aufgezeigt, daß der, der nicht aus der Geschichte lernt, töricht sei, aber der Mensch ist nun ein törichtes und sündhaftes Geschöpf. Denn diese Geschichte selbst ist so beschaffen, daß

Globalen Krisenbewußtseins und der Gesellschaftlichen Angst bei der Gegenwärtigen, Japanischen Jugend. sie keinerlei Lehren erteilt. Diese pessimistische Sicht ist nicht unbedingt bedauerlich. Wenn wir mit Sorge an die Jugendlichen denken, denen das 21. Jahrhundert aufgetragen ist, wenn wir deren unbewußtes Krisenbewußtsein wahrnehmen, dann werden wir wohl erkennen (müssen), daß nach der Maya-Kultur mit ihrer hohen Technologie nur noch das Morgen der zugrundegehenden Menschheit vor Augen ist.

## 2 – A: Methode der Untersuchung

Zweck: Untersuchung des Krisengefühls und der gesellschaftlichen Angst bei den gegenwärtigen, japanischen Jugendlichen, und ein Aspekt der Seelenstruktur dieser Jugendliche soll untersucht werden zum Zweck der Erziehungshilfe für diese Jugendliche.

Methode: Ich machte unter Studenten, die Psychologie im ersten und zweiten Jahr studieren, (männlich und weiblich, in Tokyo und angrenzenden Gebieten, christliche Hochschulen) eine Umfragestudie über 1. Lebensweise und Wertvorstellungen, 2. religiöse Einstellung, 3. Haltungen gegenüber gesellschaftlichen Problem, 4. Einstellung zum Tod, Todesverständnis, 5. Angstgefühl gegenüber Erscheinungen der gesellschaftlichen Angst, 6. politische Einstellung, 7. Nationalbewußtsein.

Testpersonen: Studenten: 300, Studentinnen: 244.

Testtermin: Ende Juni 1992

## 2 – B: Ergebnis und weitere Überlegungen

(1): Die religiöse Einstellung der japanischen Jugendlichen

Weltweit gesehen gehören im Vergleich zu Amerika und den Ländern Europas, Indien, und Naher Osten die Japaner verhältnismäßig wenig einer einzigen Religion an. D.h., 80 Prozent der Japaner gehören keiner bestimmten Religion wie etwa Buddhismus, Christentum, Islam, griechisch-orthodoxe Kirche, Shinto, Judentum an, und besonders bei der männlichen Bevölkerung ist dieser Trend zu vermerken. Wie in der Tabelle 1 dargelegt, liegt der Anteil derjenigen, die einer bestimmten Religion angehören, bei den Männern bei 8,7 Prozent und bei den Frauen bei 19,4 Prozent. Dieser Anteil bei den Männern ist verglichen zu früher recht gering geworden. Noch in der Studie von 1987 lag der Anteil bei den Männern bei 18 Prozent, bei den Frauen bei 27 Prozent, d.h. er sank jetzt auf ungefähr die Hälfte. Die Tatsache, daß so viele keiner der bekannten Religionen angehören, besagt noch keineswegs, daß diese nun an sogenannte Neue Religionen glauben. Zur Zeit wimmelt es geradezu von sogenannten "Neuen-neuen-Religionen" doch besonders unter den Studenten der christlichen Universitäten sind relativ wenige Anhänger

**Tabelle 1**

Gohören Sie einer Religion an?

( $\chi^2=6.677$ ,  $p<0.01$ )

|      | M              | W              | T              |
|------|----------------|----------------|----------------|
| Ja   | 26<br>(8,7%)   | 40<br>(16,4%)  | 66<br>(12,2%)  |
| Nein | 272<br>(91,3%) | 204<br>(83,6%) | 476<br>(87,8%) |
| T    | 298<br>(55,0%) | 244<br>(45,0%) | 542<br>(100%)  |

M: männlich W: weiblich T: Gesamt

dieser neuer Religionen. Das ist bemerkenswert. Wir spüren hier die von keiner neuen Religion (Sekte) beeindruckten, sachlichen Augen der Jugendlichen. Nach Tabelle 2 gibt es neben dem Anteil derjenigen, die einer bestimmten Religion angehören, noch den Anteil derjenigen, die sonst einer Religion angehören, und in dieser Kategorie verzeichnen die Männer 16,7 Prozent, die Frauen 7,7 Prozent. So können wir sagen, daß unter 24 Männern, die angeben, einer bestimmten Religion anzugehören, 11 dem Buddhismus, 9 dem Christentum, 4 einer anderen Religion an. Wir sagen Christentum, doch alle der hier befragten waren katholisch, keiner evangelisch. Die Testuniversitäten waren alle typisch evangelische Universitäten. Und unter den 39 Frauen, die angaben, einer bestimmten Religion anzugehören, gehörten 10 dem Buddhismus, der katholischen Kirche römisch-katholischen Studentinnen ist bemerkenswert.

Wie schaut es nun im Inneren der Jugendlichen, in ihrer Seele, in ihrem Herz danach (vgl. Tabelle 3, ob sie ein schlichtes, menschliches, religiöses Gefühl-Haltung-Herz für wichtig erachten. Mit ja beantwortetem 76,3 Prozent der Männer, und 86,5 Prozent der Frauen. Mit nein bzw.

**Tabelle 2**

Was haben Sie die Religion an?

N.S.

|                            | M             | W             | T             |
|----------------------------|---------------|---------------|---------------|
| Buddhismus                 | 11<br>(45,8%) | 10<br>(25,6%) | 21<br>(33,3%) |
| Evangelisch-Protestantisch | 9<br>(37,5%)  | 22<br>(56,4%) | 31<br>(49,2%) |
| Römisch-Katholisch         | 0             | 3<br>(7,7%)   | 3<br>(4,8%)   |
| Shinto                     | 0             | 1<br>(2,6%)   | 1<br>(1,6%)   |
| sonstige                   | 4<br>(16,7%)  | 3<br>(7,7%)   | 7<br>(11,1%)  |
| T                          | 24<br>(38,1%) | 39<br>(61,9%) | 63<br>(100%)  |

N.S.: Nein Bedeutung



**Tabelle 3**

Auch wenn Sie keiner bestimmten Religion angehören-halten Sie es für einen einfachen Menschen für wichtig, daß er ein "religiöses Herz oder Gefühl" besitzt? Bitte kreisen Sie die Ziffer ein, die Ihrer Haltung am meisten entspricht.

( $\chi^2=8.230$ ,  $p<0.01$ )

|  | M              | W              | T              |
|--|----------------|----------------|----------------|
| Es ist wichtig.  | 187<br>(76,3%) | 180<br>(86,5%) | 367<br>(81,0%) |
| Es ist unwichtig.  | 24<br>(9,8%)   | 9<br>(4,3%)    | 33<br>(7,3%)   |
| Es gibt nicht so etwas wie ein "religiöses Herz oder Gefühl" | 34<br>(13,9%)  | 19<br>(9,10%)  | 53<br>(11,7%)  |
| T  | 245<br>(54,1%) | 208<br>(45,9%) | 453<br>(100%)  |

"es gibt nicht so etwas wie ein religiöses Gefühl" antworteten 23,7 Prozent der Männer und 13,5 Prozent der Frauen. Um es offen zu sagen, denken beide Geschlechter ohne Rücksicht darauf, daß sie an keine bestimmte Religion glauben, daß es wichtig sei für das alltägliche Leben, ein gewohnheitsmäßig religiöses Gefühl zu besitzen. Dies ist ein Ergebnis, das typisch ist für die japanische Mentalität. Obgleich man an keine bestimmte Religion glaubt, bildet sich in eine Sittlichkeit als einer alltäglichen Gewohnheit. Nitobe Inazo sprach hier von dem Geist der Samurai (Bushido). Was das auch immer sein mag, es ist sicher, daß dies für die Kenntnis der Kultur und der Wertvorstellungen der Japaner unerläßlich ist.

Werfen wir einen Blick auf Tabelle 4, ①, ②, ③, ④, ⑤, ⑥. Hier frugen wir nach religiösen Festen, nach der täglichen, religiösen Einstellung, und nach der religiösen Sensibilität. Auf die Frage, ob sie an bestimmten, festen Tagen zum Schrein, in die Kirche oder zum Tempel gehen oder beten, oder die Bibel lesen oder buddhistische Talismen oder Amulette, die man in den Tempeln kaufen kann, mit sich führten oder kauften, antworteten etwa die Hälfte der befragten Männer mit ja, und von der Frauen waren es sogar 70,9 Prozent. Hier können wir ein gewisses religiöses Verhalten der Japaner in ihrem Alltag beobachten. D.h., daraus mögen Nichtjapaner schließen, daß die Japaner ein religiöses Volk sind, doch daß dies keineswegs heißt, daß diese ihr eigenes Verhalten als religiös einstufen, ist kennzeichnend für das Alltagsleben der Japaner.

Ferner, auf die Frage, ob sie bei Sonnenaufgang oder -untergang, in einem ruhigen Berg ein mystisches Gefühl verspürten, gab es keinen Unterschied zwischen den Geschlechtern, 60 Prozent beide Geschlechter antworteten mit nein. Doch auf die Frage, ob sie daran glauben, daß in

**Tabelle 4**

① N.S.

|  |      | M              | W              | T              |
|--|------|----------------|----------------|----------------|
| Gehen Sie regelmäßig zu einem Schrein, einem Tempel oder einer Kirche? | Ja   | 37<br>(12,3%)  | 47<br>(19,3%)  | 84<br>(15,4%)  |
|  | Nein | 264<br>(87,7%) | 197<br>(80,7%) | 461<br>(84,6%) |

② (p<0.005)

|                           |      | M              | W              | T              |
|---------------------------|------|----------------|----------------|----------------|
| Beteten Sie gelegentlich? | Ja   | 44<br>(14,7%)  | 60<br>(24,7%)  | 104<br>(19,2%) |
|                           | Nein | 256<br>(85,3%) | 183<br>(75,3%) | 439<br>(80,8%) |

③ (p<0.000)

|   |      | M              | W              | T              |
|---|------|----------------|----------------|----------------|
| Lesen Sie in der Bibel oder in buddhistischen Schriften oder in religiöser Literatur? | Ja   | 34<br>(11,3%)  | 61<br>(25,0%)  | 95<br>(17,4%)  |
|   | Nein | 267<br>(88,7%) | 183<br>(75,0%) | 450<br>(82,6%) |

④ (p<0.000)

|   |      | M              | W              | T              |
|---|------|----------------|----------------|----------------|
| Besitzen Sie Amulette oder einen Talisman Zur Abwehr des Bösen? | Ja   | 158<br>(52,7%) | 173<br>(70,9%) | 331<br>(60,8%) |
|   | Nein | 142<br>(47,3%) | 71<br>(29,1%)  | 213<br>(39,2%) |

⑤ N.S.

|   |      | M              | W              | T              |
|---|------|----------------|----------------|----------------|
| Überkommt Sie ein religiöses Gefühl bei Sonnenaufgang oderuntergang, oder wenn Sie in den Bergen von Ruhe umgeben sind? | Ja   | 117<br>(39,0%) | 101<br>(41,4%) | 218<br>(40,1%) |
|   | Nein | 183<br>(61,0%) | 143<br>(58,6%) | 326<br>(59,9%) |

⑥ N.S.

|  |      | M              | W              | T              |
|--|------|----------------|----------------|----------------|
| Haben Sie je das Gefühl gehabt, daß Bergen, Flüssen, Wiesen und Bäumen eine Seele Innewohnt? | Ja   | 157<br>(52,3%) | 141<br>(57,8%) | 298<br>(54,8%) |
|  | Nein | 143<br>(47,7%) | 103<br>(42,2%) | 246<br>(45,2%) |

Globalen Krisenbewußtseins und der Gesellschaftlichen Angst bei der Gegenwärtigen, Japanischen Jugend. Bergen, in Flüssen, in Gräsern oder in den Bäumen eine Seele hause, also ob sie an die Existenz einer animistischen Welt glaubten, antworteten etwa die Hälfte mit ja.

Tabelle 5, ①, ②, ③ listet die Meinungen der Studenten zu den verschiedenen Religionen auf. Pro und contra zu der Meinung, daß es zwar verschiedene Religionen gebe, diese aber nur Ausdruck verschiedener Standpunkte seien, daß diese also letzten Endes nur eine Botschaft hätten, hielten sich bei beiden Geschlechtern in etwa die Waage. Zu der Meinung, daß der Glaube Ausdruck der Schwäche sei, nahmen die meisten der beiden Geschlechter eine neutrale Haltung ein, doch verglichen wir die Werte bei den Geschlechtern, so bejahten vergleichsweise die Männer mehr diese Frage, wogegen die meisten Frauen eher mit nein antworteten.

Der Meinung gegenüber, daß der Mensch ohne Glauben nicht glücklich werden könne, obgleich es doch so große Fortschritte in der Wissenschaft gebe, verhielten sich die meisten beiderlei Geschlechts neutral, dieser Meinung waren nur wenige. Die Nein-Antworten auf diese

**Tabelle 5**

① Es gibt verschiedene Religionen, und jede Religion hat Ihre eigene Postition, die abweicht von den anderen, aber letztlich haben alle Religionen dieselbe Botschaft.

N.S.

|                      | M              | W             | T              |
|----------------------|----------------|---------------|----------------|
| Ich stimme dem zu.   | 100<br>(33,2%) | 80<br>(32,9%) | 180<br>(33,1%) |
| Weder noch.          | 107<br>(35,5%) | 94<br>(38,7%) | 201<br>(36,9%) |
| Stimme dem nicht zu. | 94<br>(31,2%)  | 69<br>(28,4%) | 163<br>(30,0%) |
| T                    | 301            | 243           | 544            |

② An Gott oder Buddha zu glauben. Ist Ausdruck der Schwäche.

( $\chi^2=11.671$ ,  $p<0.00$ )

|                      | M              | W              | T              |
|----------------------|----------------|----------------|----------------|
| Ich stimme dem zu.   | 96<br>(31,9%)  | 49<br>(20,1%)  | 145<br>(26,6%) |
| Wider noch.          | 134<br>(44,5%) | 114<br>(46,7%) | 248<br>(45,5%) |
| Stimme dem nicht zu. | 71<br>(23,6%)  | 81<br>(33,2%)  | 152<br>(27,9%) |
| T                    | 301            | 244            | 545            |

- ③ Mag die Wissenschaft noch so große Fortschritte machen, ohne Glauben kann der Mensch nicht glücklich werden.

$$(\chi^2=6.557, p<0.03)$$

|                      | M              | W              | T              |
|----------------------|----------------|----------------|----------------|
| Ich stimme dem zu.   | 27<br>(9,0%)   | 24<br>(9,8%)   | 51<br>(9,4%)   |
| Weder noch.          | 133<br>(44,2%) | 132<br>(54,1%) | 265<br>(48,6%) |
| Stimme dem nicht zu. | 141<br>(46,8%) | 88<br>(36,1%)  | 229<br>(42,0%) |
| T                    | 301            | 244            | 545            |

Frage waren bei den Männern zahlreicher als bei den Frauen.

Wir können davon ausgehen, daß die Haltung der Japaner zu religiösen Fragen geschlechtsunabhängig relativ ähnlich ist, daß etwa 80 Prozent der männlichen und weiblichen Jugend keiner bestimmten Religion angehört, daß sie aber in einem wie auch gearteten Sinne unbewußt religiöse Handlungen in ihr Alltagsleben aufnehmen, daß die Japaner also ein Volk mit latentstark religiöser Mentalität sind.

(2): Das Nationalbewußtsein der japanischen Jugendlichen

Die Tabellen 6 und 7 geben das Ergebnis der Umfrage in Bezug auf das Nationalbewußtsein der japanischen Jugendlichen wieder. Danach geht es in Tabelle 6 um die Frage, ob im Vergleich zu anderen Ländern Japan überlegen sei, und bei den Männern bejahten 42,7 Prozent diese Frage, bei den Frauen waren es 33,6 Prozent. Verglichen zu den Frauen bejahten prozen-

**Tabelle 6**

Kurz gesagt, denken Sie, daß Ihr Land, verglichen mit anderen Ländern, diesen überlegen ist? Kreisen Sie bitte die am meisten zutreffende Ziffer ein.

$$(\chi^2=5.498, p<0.01)$$

|                                  | M              | W              | T              |
|----------------------------------|----------------|----------------|----------------|
| Es ist anderen überlegen.        | 128<br>(42,7%) | 81<br>(33,6%)  | 209<br>(38,6%) |
| Weder überlegen noch unterlegen. | 128<br>(42,7%) | 126<br>(52,3%) | 254<br>(47,0%) |
| Es ist anderen unterlegen.       | 44<br>(14,7%)  | 34<br>(14,1%)  | 78<br>(14,4%)  |
| T                                | 300            | 241            | 541            |

**Tabelle 7**

Jetzt haben Sie viele, verschiedene Dinge badacht. Haben Sie nun das Gefühl, daß in Ihrem Blut das Blut Ihrer Vorfahren fließt?

N.S.

|                             | M              | W             | T              |
|-----------------------------|----------------|---------------|----------------|
| Ja                          | 96<br>(32,1%)  | 76<br>(31,1%) | 172<br>(31,7%) |
| Manchmal.                   | 126<br>(42,1%) | 92<br>(37,7%) | 218<br>(40,1%) |
| Ich habe nie dieses Gefühl. | 77<br>(25,8%)  | 76<br>(31,1%) | 153<br>(28,2%) |
| T                           | 299            | 244           | 543            |

tual gesehen mehr Männer diese Frage. Verneint haben diese Frage die Männer mit 14,7 Prozent, die Frauen mit 14,1 Prozent. Verhältnismäßig viele Männer denken, daß das japanische Volk anderen Völkern überlegen sei. Wie eine frühere Studie ergab, liegt offensichtlich der Grund in der wirtschaftlichen Großmacht Japan. "Nicht überlegen" gaben bei den Frauen 52,3 Prozent zur Antwort, also über die Hälfte. Bei den Männern halten sich pro und contra etwa die Waage. Tabelle 7 behandelt die Frage, ob man je gefühlt habe, daß in einem selbst das Blut der Vorfahren fließt. Mit "überhaupt nicht" antworteten 25,8 Prozent der Männer, bei den Frauen waren es 31,1 Prozent, also etwas mehr. Bei den Frauen sind verhältnismäßig mehr christlich, und wenn man annimmt, daß entsprechend mehr der religiösen Überzeugung sind, daß alle Völker gleich sind, dann ist dieses Ergebnis verständlich. Die, die fühlten, daß wenigstens etwas in ihnen das Blut ihrer Ahnen fließe, betragen bei den Männern 74,1 Prozent, bei den Frauen 68,8 Prozent. Ob dieser Trend unmittelbar zur Vaterlandsliebe (zum Patriotismus) führt oder nicht, bleibt einer künftigen Studie vorbehalten. Die Japaner waren bis vor 150 Jahren ein Volk in der selbstgewählten Isolation. Der außerordentlich reiche Kontakt zu den anderen Ländern begann erst mit Ende der beiden Weltkriege. Obendrein war man genötigt, als Verlierermacht mit den anderen Ländern Kontakt aufzunehmen. In dieser langen Zwischenzeit hatten die Japaner eine gewisse Art von Minderwertigkeitsgefühl. Seit altersher gibt es (bei uns) das Wort "ketogirai" ("zottiger Westbarbar"). Dies ist ein Schimpfwort, das vielbehaarte Ausländer treffen soll. Auch das Image, daß die Ausländer anders wie die Japaner eine rötliche Haarfarbe haben, ist als Grund für dieses diskriminierende Wort zu nennen. Das einst isolierte Land, das sich nun öffnete, und mit anderen Ländern Krieg machte und verlor, besaß nun gegenüber den Siegermächten ein starkes Minderwertigkeitsgefühl, das fast identisch war mit dem Minderwertigkeitsgefühl

Globalen Krisenbewußtseins und der Gesellschaftlichen Angst bei der Gegenwärtigen, Japanischen Jugend. als Nation. D.h., auch wenn Japan in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts als weltweite, wirtschaftliche Großmacht betrachtet wird, ist es für ein Land, des im Credo seiner Mentalität die Armut aufführt, schwer, auf einmal eine Großmacht zu werden. Außerdem wirft man den Japanern vor, daß sie kein internationales Bewußtsein haben, was sehr ungesund sei. Dies ist, was man als "japan bashing" (Japan-Prügelei) bezeichnet. Wenn wir also untersuchen, wie die durch die Weltsituation nervösgewordene Mentalität der japanischen Jugendlichen beschaffen ist, ist es wichtig, den Bewußtseinswandel der das 21. Jahrhundert zu gestaltenden Jugendlichen angemessen zu erfassen.

### (3): Das Politikbewußtsein der japanischen Jugendlichen

In der gegenwärtigen Gesellschaft verspüren wir weltweit, wie die politischen Systeme der Länder gewaltig sich wandeln. In Amerika ergriff ein erst 46-jähriger Präsident die Führung über das erschöpfte Amerika, und das Problem "Europäische Gemeinschaft" bestimmt über das Schicksal der Politiker vieler Länder. Die Sowjetunion hat aufgehört, zu bestehen, und die russische Regierung ist instabil, die Wirtschaft steckt in einer Zwangslage, und die Stellung des russischen Präsidenten ist im Wanken, und in Japan weiteten sich die Korruptionsaffären der Politiker aus, da deutlich wurde, daß sie mit der organisierten Kriminalität zusammenhängen, und das führte zu der Politikflucht der Japaner. Daß Japan in der Welt so eine unmögliche Situation herbeiführte, trägt mit dazu bei, daß bei den Jugendlichen immer mehr das Vertrauen in die Politiker abnimmt. Früher war es so, daß man bei einer staatlichen Krise noch betrübt war, und in so einer Situation standen die Jugendlichen auf, um eine idealere Politik zu gestalten, doch jetzt leben die Jugendlichen weitgehend nur dem Augendlick und für sich selbst. Und schon wenn man nur diese Tatsache in Betracht zieht, kann man davon ausgehen, daß die Bevölkerung, die den Brückenschlag ins 21. Jahrhundert zu tun beauftragt ist, immer mehr die Hände in den Schoß legt und resigniert, was übrigens typisch japanisch ist.

Das Desinteresse der japanischen Jugendlichen in Bezug auf die Politik, von der sie garnichts mehr erwarten, wirft die Frage auf, in welche Richtung nun sich dieses Problem in Zukunft bewegen. Lassen Sie uns daher im Folgenden einige Prognosen aufstellen.

Gehen wir dafür hinüber zu Tabelle 8, ①, ②, ③, ④. Hier geht es darum, wie in der gegenwärtigen gesellschaftlichen Situation sich der Einzelne in Beziehung zu der Gesellschaft versteht. Danach bejahten 60,1 Prozent der Männer und 63,9 Prozent der Frauen die Ansicht, daß es in der Gesellschaft Vieles gibt, das einer Reform bedarf, doch daß man die Reformen langsam und mit Bedacht vollziehen müsse. Über die Hälfte der Befragten betrachten diese langsam sich vollziehenden gesellschaftlichen Trends als "erwachsenes Verhalten". Außerdem gibt es die-

Globalen Krisenbewußtseins und der Gesellschaftlichen Angst bei der Gegenwärtigen, Japanischen Jugend.jenigen, die die Tradition hochschätzen. Diese "Traditionalisten" betragen bei den Männern 39,2 Prozent, bei den Frauen 47,1 Prozent. Bei beiden Geschlechtern überwiegt etwas der Prozentsatz der Ja-stimmen, doch im Ganzen gesehen, halten sich die Ja-, die Nein- und die Neutral-Stimmen in etwa die Waage. Doch überwiegen trotzdem bei den Frauen die Nein-Stimmen, und

**Tabelle 8**

- ① Es gibt Vieles in der Gesellschaft, was zu verändern und zu reformieren ist: die Reformierung der Gesellschaft sollte langsam und im Verlauf einer längeren Zeit vonstatten gehen.

N.S.

|                                | M              | W              | T              |
|--------------------------------|----------------|----------------|----------------|
| Stimme dem von Herzen zu.      | 9<br>(3,0%)    | 0<br>(0,0%)    | 9<br>(1,7%)    |
| Stimme dem zu.                 | 29<br>(9,6%)   | 21<br>(8,6%)   | 50<br>(9,2%)   |
| Weder noch.                    | 82<br>(27,2%)  | 67<br>(27,5%)  | 149<br>(27,3%) |
| Stimme dem nicht zu.           | 131<br>(43,5%) | 121<br>(49,6%) | 252<br>(46,2%) |
| Stimme dem überhaupt nicht zu. | 50<br>(16,6%)  | 35<br>(14,3%)  | 95<br>(15,6%)  |
| T                              | 301            | 244            | 545            |

- ② Alte Dinge haben die Qualität, weltergereicht zu werden über eine lange Zeit hindurch. Deshalb sollten sie nach Möglichkeit belahalten werden.

( $\chi^2=12.408$ ,  $p<0.01$ )

|   | M              | W             | T              |
|---|----------------|---------------|----------------|
| Das trifft exakt auf mich zu.                                 | 11<br>(3,7%)   | 2<br>(0,8%)   | 13<br>(2,4%)   |
| Das trifft auf mich zu.                                       | 58<br>(19,3%)  | 27<br>(11,2%) | 85<br>(15,7%)  |
| Es ist schwer zu sagen, ob dies auf mich zutrifft oder nicht. | 114<br>(37,9%) | 99<br>(40,9%) | 213<br>(39,2%) |
| Ich denke nicht, daß dies auf mich zutrifft.                  | 80<br>(26,6%)  | 78<br>(32,2%) | 158<br>(29,1%) |
| Dies trifft bestimmt nicht auf mich zu.                       | 38<br>(12,6%)  | 36<br>(14,9%) | 74<br>(13,6%)  |
| T   | 301            | 242           | 543            |

Globalen Krisenbewußtseins und der Gesellschaftlichen Angst bei der Gegenwärtigen, Japanischen Jugend.

- ③ Das jetzige Gesellschaftssystem sollte im NU in einer Revolution geändert werden.

( $\chi^2=11.91$ ,  $p<0.01$ )

|   | M              | W              | T              |
|---|----------------|----------------|----------------|
| Das trifft exakt auf mich zu.                                 | 96<br>(31,9%)  | 54<br>(22,2%)  | 150<br>(27,6%) |
| Das trifft auf mich zu.                                       | 112<br>(37,2%) | 110<br>(45,3%) | 222<br>(40,8%) |
| Es ist schwer zu sagen, ob dies auf mich zutrifft oder nicht. | 67<br>(22,3%)  | 67<br>(27,6%)  | 134<br>(24,6%) |
| Ich denke nicht, daß dies auf mich zutrifft.                  | 20<br>(6,6%)   | 11<br>(4,5%)   | 31<br>(5,7%)   |
| Dies trifft bestimmt nicht auf mich zu.                       | 6<br>(2,0%)    | 1<br>(0,4%)    | 7<br>(1,3%)    |
| T   | 301            | 243            | 544            |

- ④ Es ist gut, neue Dinge, soweit es geht, zu übernehmen und die Gesellschaft dauernd zu reformlern.

N.S.

|   | M              | W              | T              |
|---|----------------|----------------|----------------|
| Das trifft exakt auf mich zu.                                 | 14<br>(4,7%)   | 21<br>(8,6%)   | 35<br>(6,4%)   |
| Das trifft auf mich zu.                                       | 72<br>(23,9%)  | 67<br>(27,6%)  | 139<br>(25,6%) |
| Es ist schwer zu sagen, ob dies auf mich zutrifft oder nicht. | 139<br>(46,2%) | 112<br>(46,1%) | 251<br>(46,1%) |
| Ich denke nicht, daß dies auf mich zutrifft.                  | 58<br>(19,3%)  | 36<br>(14,8%)  | 94<br>(17,3%)  |
| Dies trifft bestimmt nicht auf mich zu.                       | 18<br>(6,0%)   | 7<br>(2,9%)    | 25<br>(4,6%)   |
| T   | 301            | 243            | 544            |

bei dem vorliegenden Ergebnis ist ein Unterschied in den Geschlechtern durchaus festzustellen. Jugendliche mit einem "Revolutionsbewußtsein" sind bei den Männern mit 8,6 Prozent, bei den Frauen mit 4,9 Prozent vertreten. Jugendliche mit antirevolutionärer Gesinnung waren bei den Männern 69,1 Prozent, bei den Frauen 67,5 Prozent zu verzeichnen. Ferner betrug die, die meinten, man müsse reformfreudig sein und möglichst viel neue Ideen miteinbringen, bei den Männern 25,3, bei den Frauen 17,7 Prozent. Bei beiden Geschlechtern ist der Prozentsatz der



Globalen Krisenbewußtseins und der Gesellschaftlichen Angst bei der Gegenwärtigen, Japanischen Jugend.

Nein- bzw. Neutral-Stimmen relativ hoch. Nach der Tabelle 9 also überwiegen die, welche sich gegenüber politischen Fragen neutral verhalten, doch der Trend bei den Männern geht eher in Richtung "reformfreudig", bei den Frauen eher in Richtung "konservativ".

**Tabelle 9**

Was ist Ihre politische Einstellung, konservativ oder liberal? Bitte die am meisten zutreffende Ziffer einkreisen.

( $\chi^2=10.487$ ,  $p<0.03$ )

|                      | M              | W              | T              |
|----------------------|----------------|----------------|----------------|
| Liberal              | 28<br>(9,4%)   | 9<br>(3,7%)    | 37<br>(6,9%)   |
| Ungefähr liberal     | 84<br>(28,2%)  | 55<br>(22,7%)  | 139<br>(25,7%) |
| Neutral              | 115<br>(38,6%) | 106<br>(43,8%) | 221<br>(40,9%) |
| Ungefähr konservativ | 63<br>(21,1%)  | 64<br>(26,4%)  | 127<br>(23,5%) |
| Konservativ          | 8<br>(2,7%)    | 8<br>(3,3%)    | 16<br>(3,0%)   |
| T                    | 298            | 242            | 540            |

Überblicken wir das Ergebnis, so können wir feststellen, daß im Großen und Ganzen die japanischen Jugendlichen gegenüber den rapiden, gesellschaftlichen Veränderungen uninteressiert zusehen, und gegenüber den globalen Problemen und Aufgaben in der sich ändernden Gesellschaft wenig Erwartungen oder Interesse haben.

(4): Das gesellschaftlichen Angstbewußtsein der japanischen Jugendlichen

Das Jahrhundertende birgt in sich viele Angstelemente. Wieso auch immer: vor dem kommenden, neuen Jahrhundertende überdenken die Menschen das nun zu Ende gehende und mit ihm die Geschichte der Menschheit, und sie übertragen es in ihr eines Privatleben und empfinden entweder Traurigkeit oder Freude. Besonders Jugendliche werden hier grundlos von einem Angstgefühl geplagt. Tabelle 10 zeigt in 5 Stufen von "äußerste Angst" bis "überhaupt keine Angst" deren Angstgefühle in einer Skala auf. Danach zeigt die Angstskala in abnehmender Intensität, bei beiden Geschlechtern:

Bei den Männern:

- 1: Zerstörung der Natur durch Abholzung der Wälder.
- 2: Erwärmung der Erde, Ozonloch, Saurer Regen.

Globalen Krisenbewußtseins und der Gesellschaftlichen Angst bei der Gegenwärtigen, Japanischen Jugend.

3: Radioaktive Verseuchung aufgrund von Reaktorunfällen.

4: Energie- und Nahrungsmittelknappheit.

5: Aids.

6: Zunahme der Altersbevölkerung.

7: Komplexverseuchung weitet sich aus.

Bei den Frauen sind die ersten 7 Angaben etwas anders verteilt, doch das gesellschaftliche Angstgefühl ist ebenso vorhanden:

1: Erwärmung der Erde, vermehrt saurer Regen.

2: Zerstörung der Natur durch Abholzung der Wälder.

3: Aids.

4: Zunahme der Alterbevölkerung.

5: Energie- und Nahrungsmittelknappheit.

6: Radioaktive Verseuchung aufgrund von Reaktorunfällen.

7: Komplexverseuchung.

Aufs Ganze gesehen heißt das:

1: Probleme der Erwärmung der Erde

2: Abholzung der Wälder

3: Aids

4: Energie- und Nahrungsmittelknappheit

5: Radioaktive Verseuchung aufgrund von Reaktorunfällen

6: Zunahme der Altersbevölkerung

7: Komplexverseuchung.

Die weltweite Umweltverschmutzung ist groß, und das ist Menschenwerk, und der Fortschritt der Menschheit hat dies mit sich gebracht, und dies alles führte zu einem Krisisbewußtsein. Erwärmung der Erde, Zerstörung der Natur, Komplexverseuchung und radioaktive Verseuchung, diese vier sind Ausdruck für das Krisisbewußtsein, das nach der "kranken Erde" und der Wiederbringung ihrer Gesundheit fragt. Auch wird das Problem der Energieverknappung zu einem besorgniserregenden Angstpotential. Je größer die Weltbevölkerung wird, desto rascher geht die Erde ihrem Ende entgegen. Daher befürchten viele latent die Nahrungskrise. Und besonders Frauen haben Angst vor der "Krankheit zum Tode", vor Aids, an der die Jugend leidet. Ist Aids nun zur Kulturkrankheit der Menschheit geworden? Diese Frage können wir immer noch nicht hinreichend beantworten. Ist es so, daß die freie und libertinistische Haltung gegenüber der "Sexualität" die Krankheit Aids hervorgebracht hat? Ist es so, daß Aids mit der Seuche

**Tabelle 10**  
Gesellschaftlichen Angst

| Artikel  | M             |               |               |              |              | W             |               |              |              |             |
|--|---------------|---------------|---------------|--------------|--------------|---------------|---------------|--------------|--------------|-------------|
|  | 5             | 4             | 3             | 2            | 1            | 5             | 4             | 3            | 2            | 1           |
| 1. Zunahme der Altersbevölkerung   | 66<br>(21,9)  | 160<br>(53,0) | 35<br>(11,6)  | 29<br>(9,6)  | 12<br>(4,0)  | 67<br>(27,6)  | 136<br>(56,0) | 16<br>(6,6)  | 22<br>(9,1)  | 2<br>(0,8)  |
| 2. Energie- und Nahrungsmittelverknappung  | 113<br>(37,4) | 125<br>(41,4) | 35<br>(11,6)  | 28<br>(9,3)  | 1<br>(0,3)   | 95<br>(39,1)  | 105<br>(43,2) | 21<br>(8,6)  | 18<br>(7,4)  | 4<br>(1,6)  |
| 3. Inflation, Arbeitslosigkeit, Konkurse   | 49<br>(16,2)  | 136<br>(45,0) | 57<br>(18,9)  | 52<br>(17,2) | 8<br>(2,6)   | 47<br>(19,3)  | 92<br>(37,9)  | 53<br>(21,8) | 41<br>(16,9) | 10<br>(4,1) |
| 4. Internationale Streitigkeiten und Meinungsverschiedenheiten                   | 55<br>(18,2)  | 135<br>(44,7) | 66<br>(21,9)  | 36<br>(12,6) | 8<br>(2,6)   | 43<br>(17,7)  | 116<br>(47,7) | 47<br>(41,6) | 32<br>(13,2) | 5<br>(2,1)  |
| 5. Bevölkerungsexplosion in der Dritten Welt                                     | 59<br>(19,5)  | 94<br>(31,1)  | 78<br>(25,8)  | 57<br>(18,9) | 14<br>(4,6)  | 23<br>(9,5)   | 100<br>(41,2) | 74<br>(30,5) | 40<br>(16,5) | 6<br>(2,5)  |
| 6. Vermehrter Egoismus in zwischenmenschlichen Beziehungen, Generationenkonflikt | 37<br>(12,3)  | 84<br>(27,8)  | 93<br>(30,8)  | 68<br>(22,5) | 20<br>(6,6)  | 21<br>(8,6)   | 83<br>(34,2)  | 75<br>(30,9) | 55<br>(22,6) | 9<br>(3,7)  |
| 7. Immer mehr jüngere Menschen verüben kriminelle Taten                          | 48<br>(15,9)  | 97<br>(32,1)  | 73<br>(24,2)  | 65<br>(21,5) | 19<br>(6,3)  | 34<br>(14,0)  | 95<br>(39,1)  | 66<br>(27,2) | 41<br>(16,9) | 7<br>(2,9)  |
| 8. Vermehrt Scheidungen und Auflösung der Familie                                | 30<br>(9,9)   | 88<br>(29,1)  | 79<br>(26,2)  | 73<br>(24,2) | 32<br>(10,6) | 23<br>(9,5)   | 90<br>(37,0)  | 68<br>(28,0) | 52<br>(21,4) | 10<br>(4,1) |
| 9. Vermehrte Staatsverschuldung  | 8<br>(2,6)    | 66<br>(21,9)  | 123<br>(40,7) | 68<br>(22,5) | 37<br>(12,3) | 4<br>(1,6)    | 71<br>(29,2)  | 98<br>(40,3) | 58<br>(23,5) | 13<br>(5,3) |
| 10. Gesundheitsprobleme und Probleme medizinischer Versorgung                    | 42<br>(13,9)  | 102<br>(33,8) | 82<br>(27,2)  | 51<br>(16,9) | 25<br>(8,3)  | 33<br>(13,6)  | 99<br>(40,7)  | 61<br>(25,1) | 45<br>(18,5) | 5<br>(2,1)  |
| 11. Aids   | 131<br>(43,4) | 101<br>(33,4) | 31<br>(10,3)  | 28<br>(9,3)  | 11<br>(3,6)  | 115<br>(47,3) | 92<br>(37,9)  | 23<br>(9,5)  | 10<br>(4,1)  | 3<br>(1,2)  |
| 12. Drogenseuche   | 55<br>(18,3)  | 90<br>(29,9)  | 72<br>(23,9)  | 52<br>(17,3) | 32<br>(10,6) | 43<br>(17,7)  | 107<br>(44,0) | 48<br>(19,8) | 38<br>(15,6) | 7<br>(2,9)  |
| 13. Sinken der Geburtsrate   | 16<br>(5,3)   | 72<br>(23,8)  | 99<br>(32,8)  | 70<br>(23,2) | 45<br>(14,9) | 24<br>(9,9)   | 74<br>(30,5)  | 77<br>(31,7) | 54<br>(22,2) | 14<br>(5,8) |
| 14. komplexe Umweltverseuchung   | 92<br>(30,5)  | 130<br>(43,0) | 50<br>(16,6)  | 23<br>(7,6)  | 7<br>(2,3)   | 86<br>(35,4)  | 106<br>(43,6) | 40<br>(16,5) | 10<br>(4,1)  | 1<br>(0,4)  |
| 15. Erwärmung der Erde, Ozonloch, saurer Regen                                   | 158<br>(52,3) | 104<br>(34,4) | 26<br>(8,6)   | 10<br>(3,3)  | 4<br>(1,3)   | 141<br>(58,0) | 84<br>(34,6)  | 11<br>(4,5)  | 6<br>(2,5)   | 1<br>(0,4)  |
| 16. Zerstörung der Umwelt durch Abholzung der Wälder                             | 160<br>(53,0) | 106<br>(35,1) | 27<br>(8,9)   | 4<br>(1,3)   | 5<br>(1,7)   | 126<br>(51,9) | 90<br>(37,0)  | 17<br>(7,0)  | 9<br>(3,7)   | 1<br>(0,4)  |
| 17. Nationalitätenproblem, Neonazis  | 33<br>(10,9)  | 81<br>(26,8)  | 102<br>(33,8) | 55<br>(18,2) | 31<br>(10,3) | 20<br>(8,2)   | 52<br>(21,4)  | 87<br>(35,8) | 68<br>(28,0) | 16<br>(6,6) |
| 18. Vermehrt Flüchtlinge   | 38<br>(12,6)  | 109<br>(36,1) | 101<br>(33,4) | 41<br>(13,6) | 13<br>(4,3)  | 30<br>(12,3)  | 103<br>(42,4) | 71<br>(29,2) | 35<br>(14,4) | 4<br>(1,6)  |
| 19. Vermehrt Obdachlose  | 23<br>(7,6)   | 90<br>(29,8)  | 118<br>(39,1) | 53<br>(17,5) | 18<br>(6,0)  | 22<br>(9,1)   | 98<br>(40,3)  | 84<br>(34,6) | 35<br>(14,4) | 4<br>(1,6)  |
| 20. Verstärkter Konkurrenzkampf bei schulischen Eintrittsexamina                 | 31<br>(10,3)  | 34<br>(11,3)  | 82<br>(27,2)  | 65<br>(21,5) | 90<br>(29,8) | 32<br>(13,2)  | 59<br>(24,3)  | 68<br>(28,0) | 61<br>(25,1) | 23<br>(9,5) |
| 21. Gewalt in der Familie, Kindesmißhandlung, Vergewaltigungen                   | 37<br>(12,3)  | 118<br>(39,1) | 81<br>(26,8)  | 47<br>(15,6) | 19<br>(6,3)  | 67<br>(64,4)  | 107<br>(44,0) | 41<br>(16,9) | 26<br>(10,7) | 2<br>(0,8)  |
| 22. Müllproblem und verstärkter Egoismus der Bevölkerung                         | 62<br>(20,5)  | 117<br>(38,7) | 84<br>(27,8)  | 27<br>(8,9)  | 12<br>(4,0)  | 67<br>(27,6)  | 114<br>(47,9) | 46<br>(18,9) | 15<br>(6,2)  | 1<br>(0,4)  |

Globalen Krisenbewußtseins und der Gesellschaftlichen Angst bei der Gegenwärtigen, Japanischen Jugend.

|  |               |               |               |              |              |               |              |              |              |              |
|--|---------------|---------------|---------------|--------------|--------------|---------------|--------------|--------------|--------------|--------------|
| 23. Auflösung des Sozialstaats                         | 36<br>(11,9)  | 122<br>(40,4) | 105<br>(34,8) | 29<br>(9,6)  | 10<br>(3,3)  | 43<br>(17,7)  | 85<br>(35,0) | 84<br>(34,6) | 25<br>(10,3) | 6<br>(2,5)   |
| 24. Transsexuelle Gesellschaft (Androgynität)          | 21<br>(7,0)   | 45<br>(15,0)  | 137<br>(45,5) | 54<br>(17,9) | 44<br>(14,6) | 8<br>(3,3)    | 47<br>(19,3) | 94<br>(38,7) | 65<br>(26,7) | 29<br>(11,9) |
| 25. Radioaktive Umweltverseuchung durch Reaktorunfälle | 116<br>(38,4) | 123<br>(40,7) | 37<br>(12,3)  | 16<br>(5,3)  | 10<br>(3,3)  | 108<br>(44,4) | 87<br>(35,8) | 30<br>(12,3) | 13<br>(5,3)  | 5<br>(2,1)   |
| 26. Verschiedene Neue Religionen                       | 38<br>(12,6)  | 50<br>(16,6)  | 91<br>(30,1)  | 55<br>(18,2) | 68<br>(22,5) | 28<br>(11,5)  | 56<br>(23,0) | 69<br>(28,4) | 70<br>(28,8) | 20<br>(8,2)  |
| 27. Ausweitung des Problems Alkoholismus               | 15<br>(5,0)   | 48<br>(15,9)  | 115<br>(38,1) | 65<br>(21,5) | 59<br>(19,5) | 8<br>(3,3)    | 54<br>(22,2) | 93<br>(38,3) | 74<br>(30,5) | 14<br>(5,8)  |
| 28. Illegale ausländische Arbeitnehmer                 | 32<br>(10,6)  | 81<br>(26,8)  | 91<br>(30,1)  | 57<br>(18,9) | 41<br>(13,6) | 34<br>(14,0)  | 89<br>(36,6) | 78<br>(32,1) | 27<br>(11,1) | 15<br>(6,2)  |
| 29. Politischer Radikalismus, Terrorismus              | 35<br>(11,6)  | 102<br>(33,8) | 92<br>(30,5)  | 49<br>(16,2) | 24<br>(7,9)  | 20<br>(8,2)   | 70<br>(28,8) | 92<br>(37,9) | 49<br>(20,2) | 12<br>(4,9)  |
| 30. Job-Trand unter Jugendlichen                       | 14<br>(4,6)   | 32<br>(10,6)  | 91<br>(30,1)  | 66<br>(21,9) | 99<br>(32,8) | 7<br>(2,9)    | 32<br>(13,2) | 72<br>(29,6) | 71<br>(29,2) | 61<br>(25,1) |

jener Zeit, mit der Pest, zu vergleichen ist? Auch diese Frage können wir noch nicht hinreichend beantworten. Feststeht, daß der Krankheitsherd der Pest Mäuse waren, wogegen wir es bei Aids mit zwischenmenschlichen, sexuellen Kontakten zu tun haben. Man spricht zwar davon, daß Aids von den sogenannten "grünen Affen" in Afrika herrühre, doch nach wie vor ist das nur eine Hypothese. Bei Aids gibt es mindestens 3 verschiedene Arten, wie man sich anstecken kann: Infektion durch homosexuelle Akte, durch heterosexuelle Kontakte und durch unhygienische Spritzen, wie sie Drogenabhängige gebrauchen. Doch in jedem dieser drei Fälle stellen wir einen anderen Virus fest. Ein bis dato noch nicht definierbarer, höchst intelligenter, nach Belieben sich verstellender Virus verseucht über die Geschlechtsorgane den menschlichen Körper. Man könnte sogar der Ansicht sein, daß dies eine Warnung ist, daß sich die Menschen nicht planlos vermehren dürfen. "Krankheit als Metapher" (Sontag, 1977, 1988) - in den Straßen geht dieser Ausdruck umher. Fast jeder folgt der Einstufung von Aids als "Geißel Gottes". Denn dies kann man nicht selbst verwalten, sondern ist Ausdruck des Selbsterworbenen. Folglich wird der junge Keim der Jugendlichen, die so die Strafe Gottes an ihrem Leibe erfahren, niedergedrückt, und eine Gesellschaft der Alten entsteht. Und wer soll die Verantwortung für das bevorstehende Schicksal der kraftlosen Jugendlichen übernehmen? Können die Alten durch ihre Weisheit und Erfahrung der Jugendlichen in ihrer Krise helfend zur Seite stehen?

Mir erscheinen die gegenwärtigen Jugendlichen wie "Schafe der Stellvertretung". Nach jüdischem Ritual bilden zwei Schafe ein stellvertretendes Opfer. Eins als Opfertier für Gott, den Herrn, eins für den in der Wüste hausenden, gefallenen Engel Azazel (Altes Testament, Buch Levi, Kapitel 16). Das Schafopfer für der Herrn wird auf der Stelle getötet, sein Blut besprengt

Globalen Krisenbewußtseins und der Gesellschaftlichen Angst bei der Gegenwärtigen, Japanischen Jugend. den Altar und heiligt ihn, aber das andere Schaf trägt die Sünde Israels und irrt ohne Rast in der Wüste umher, und nach Einsamkeit, Hunger und Leere wird es Azazel übergeben. Daß es schon von altersher ein derartiges Ritual gibt, läßt uns erstaunen. Die moderne Jugend ist dies "Schaf Azazels". Über dieses Thema habe ich keinerlei Bedenken. Lassen Sie mich nun diejenigen Themen anführen, die in der hier behandelten Liste an letzter Stelle liegen, also Themen, worüber die wenigsten in Sorge sind. Gesellschaftliche Phänomene, die am wenigsten Anlaß zur Sorge sind, lauten von ganz unten aufwärts aufgelistet:

1. Jugendlich, die einer nichtgeregelten, freien Arbeit, einem Job nachgehen.
2. Eintreten in das Zeitalter der Androgynität (transsexuelle Gesellschaft).
3. Vermehrt Alkoholiker unter Jugendlichen und Frauen.
4. Wachsende Staatsverschuldung
5. Verschärfter Konkurrenzkampf bei schulischen Eintrittsexamina.
6. Verschiedene, sog. neue Religionen überschwemmen die Gesellschaft, wie z.B. "kofuku no kagaku", "Omu shinrikyo", Mun-sekte.
7. Die Geburtenrate sinkt.

Relativ gesehen verspüren mehr Frauen als Männer Angst in Hinsicht auf diese verschiedenen Phänomene. Bei folgenden Themen läßt sich ein gewisser Geschlechterunterschied feststellen: Nämlich bei den Themen "Gewalt in der Familie", "Kindesmißhandlung", "Vergewaltigungen" ist der Geschlechterunterschied am deutlichsten. Daneben sind es Themen wie "Verschärfter Konkurrenzkampf bei schulischen Eintrittsexamina", "Müllproblem und verstärkter Egoismus der Bevölkerung", "Drogenseuche", "vermehrt ausländische Arbeitnehmer". Mehr als 50 Prozent aller Frauen sind über diese Dinge besorgt. Wie es scheint, reagieren Frauen sensibler auf verschiedene gesellschaftliche Probleme.

### **3. Schlußerörterungen**

In dem Bericht von 1990, "Untersuchung über die Lebenssituation und das -bewußtsein der japanischen und amerikanischen Studenten" (gakuseiengokai = Studentenhilfe), verspüren die amerikanischen Studenten in Hinsicht auf Probleme, wie sie in ihrem eigenen Land auftreten, besonders in Hinsicht auf Steigung der Scheidungsrate, Auflösung der Familie, vermehrt Obdachlosigkeit, und steigende Kriminalität aus wirtschaftlicher Motivation, große Angst. Im Hinblick auf die Frage, welche gesellschaftlichen Reformen sie erwarten, gab es verglichen zu den japanischen Jugendlichen vor allem bei den folgenden Themen große Diskrepanzen: "traditionelle familiäre Bande sind sehr wichtig", "ich betone nicht so sehr den Wert des Geldes", "es

Globalen Krisenbewußtseins und der Gesellschaftlichen Angst bei der Gegenwärtigen, Japanischen Jugend.

ist wichtig, das ganze Leben lang zu arbeiten". Verglichen zu den amerikanischen Studenten erachten die japanischen die familiären Bande nicht für so wichtig, sind eher dem Geld verhaftet, und wollen nicht das ganze Leben lang arbeiten. Eben genau hier spiegeln diese den gegenwärtigen staatlichen Trend wieder. Und das Gegenteil ist auch wahr. Bedenkt man das Ergebnis der weltweiten Untersuchungen des Bewußtseins der Jugendlichen, so müssen wir feststellen, daß über den japanischen Jugendlichen ein schwarzer Schatten hängt, und diese weder aufbauend noch frei, sondern verweichlicht sind, und es gab eine Zeit, wo behauptet wurde, daß die Japaner von Grund auf böse seien. Die Jugend seit 1969, die Jugend, die als verhärtet galt, die Jugendlichen, die zwischen 1947 und 1949 geboren wurden, wurden in die harte Konkurrenzgesellschaft hineingeworfen, und als Weisenkinhder wurden sie von den Erwachsenen aufgrund ihrer latenten Kriegsverantwortung bemitleidet, man hätschelte sie, und das Ergebnis waren Jugendliche der Gewerkschaften und die Beatles-Zeit. Ist dem so, in was für eine Situation sind die Jugendlichen heute hineingeboren worden? Es ist eine Zeit, in der man möglichst wenig Kinder zur Welt bringt, die Frauen sind nicht mehr an den Haushalt gebunden, der Herd ist immer "sauber", selber kocht man nicht mehr, man ist zufrieden mit Tiefkühlkost und Haltemittel, doch mit der zunehmenden Umweltverschmutzung und der Komplexverseuchung kauft man plötzlich wie wild sogenannte teure Bio-produkte, da die Nachrichten berichten, daß diese wahrscheinlich den "Krebs" aufhalten. Diese haben nach dem Gutdünken der Erwachsenen kostbare Zeit vergeudet. Die Eltern nämlich haben ihrem einzigen Sohn oder ihrer einzigen Tochter Geld gegeben und hielten dies für Liebesersatz. So wurden die Jugendlichen zu Kindern, die mit Geld die Liebe der Menschen kaufen zu können meinen, und die Einzelkinder sind aufgrund der Verhätschelung ihrer Eltern in schwerem Grade autistisch geworden. Obgleich sie einen jungen, starken Körper haben, sind sie ständig über ihr Wohlbefinden besorgt, und war es bislang natürlich, daß etwa 40-jährige sich in der Klinik gründlich untersuchen lassen, so sind dort jetzt viele Jugendliche anzutreffen. Teenager leben und denken wie Greise, und es gibt viele von ihnen.

Das Ergebnis dieser Umfrage erfüllt uns in Hinblick auf die Jugendlichen, die einmal die Zukunft Japans gestalten sollen, mit tiefer Angst und Trauer. In den Großstädten Amerikas (wie New York, Los Angeles, San Francisco) verursachen die Jugendlichen große Probleme, z.B. heimatlose Kinder, homosexuelle Leute, Drogenabhängige halten sich dort auf. Auch werden immer mehr Gewaltakte verübt, was wiederum die Massenmedien anheizt, der Ausdruck "traditionelle Familie" scheint sich aufzulösen, und die bittere Zukunft dieses Landes ist der Welt offenbar. Doch dies betrifft eigentlich nur eine kleine Minderheit, und von den 1980-ern sprach man davon, daß sie als die "silent majority" (schweigende Minderheit) die Gesellschaft stützten,

Globalen Krisenbewußtseins und der Gesellschaftlichen Angst bei der Gegenwärtigen, Japanischen Jugend. und es in der äußersten Situation nicht darauf ankommen ließen, daß ihr Land zugrunde geht. Die schweigende Mehrheit besitzt gewissermaßen den Frontier-Geist, den Abenteurer-Sinn der Gründerzeit, und diese leben noch nach dem puritanischen Geist der Sparsamkeit eines Benjamin Franklin. Nach 1900 konnten die Amerikaner nicht mehr wie bisher weltweit helfen, da ihnen das Geld ausging, und der Staatshaushalt mußte sich um die verschiedenen inländischen Krankheitsherde kümmern. So rächte sich der Geist des Konsumszwanges. Japan hinkte dem etwa 10 Jahre hinterher. Es wurde kraftlos und konnte nicht einmal mehr definieren, was eigentlich der Staat sei. Es gibt zwar viele Jugendliche, die nur dem neuesten Trend hinterherlaufen, doch es gibt auch andere. Man darf annehmen, daß ein Viertel der japanischen Jugendlichen wirklich begabt sind. Gerade in diesem Augenblick, am Anfang des Jahres 1993, wurde die Verlobung des japanischen Kronprinzen bekanntgegeben, und unsere Umgebung hat unerwartet Farbe bekommen. Diese Pressemeldung, daß der jugendliche Kronprinz mit seiner ihm eigenen Geduld und stillen Leidenschaft eine begabte, und sehr zukunftssträchtige Diplomatin als seine Ehefrau erwählt hat, macht das Jahr 1993 — immer noch ein Jahr wirtschaftlicher Flaute- zu einem Jahr, wo ganz Japan eine frische Brise verspürt, die die grauen Wolken wegfeht.

#### Literaturliste

- (1) Inukai, M., 1993, *Ningen no daichi*, Chuokoronsha: Tokyo
- (2) Cook, R., *Coma*, 1977, D. Rogers Ltd.: New York
- (3) Ebizaka, T., 1968, *Shinguru laifu*, Chuokoronsha: Tokyo
- (4) Masuda, M., 1986, *Singuru seru*, Fukutakeshoten: Tokyo
- (5) Oshima, K., 1992, *Seikimatu no yamai*, Kobunshabunko: Tokyo
- (6) Ohara, N., 1992, *Shinguru rumu no ikikata*, Shinchosensho: Tokyo
- (7) Hirose, T., 1992, *Kindaiiryō e no keikoku*, Kanaharashuppan: Tokyo
- (8) Sontag, S., 1977, *Illness as metaphor, AIDS and its metaphors*, 1988, Farrar, Straus and Giroux.: New York
- (9) Maruyama, K., 1989, *A Structural Approach to Social Anxiety and Religious Attitudes of Japanese Youth*, *Seigakuindaigakuronso*, Bd. 2, 129~147.
- (10) Maruyama, K., 1992, *Nijusseiki o ikiru gendaiseinen no chikyukibo de no shakaifuan to kikiishiki ni kansuru jakkan no kousatu*, *Ronshu "kirisutokyo to shogaku"* No. 7, 21~35. *Seigakuin Daigaku*, *Joshi Seigakuin Tankidaigaku Shukyosenta*
- (11) Maruyama, K., 1992, *Social anxiety and consciousness of global crisis in modern youth*, *The Journal of Seigakuin University*, Vol. 5, No. 3, 29~38.
- (12) Yamanaka, Y., 1991, *Oi no soulology*, Yuhikaku: Tokyo
- (13) Chosahokokusho, 1990, *Nichibeidaigakusei no seikatujittai to ishiki ni kansuru Chosa*, 1990, *Gakuseiengokai*: Tokyo